



NEA! – Sängerin und Symbol aus dem Osten Deutschlands

NEA! ist Popsängerin – sie gilt als eine der neuen Symbolfiguren aus dem Osten Deutschlands.

Geboren in Thüringen, verspürte sie trotz der neuen Möglichkeiten nach dem Mauerfall immer wieder ihre ostdeutschen Wurzeln. Folgerichtig lebt sie jetzt in einem der kreativsten Hotspots Deutschlands, in Leipzig. Gemeinsam mit ihrem Mann, dem Journalisten und Buchautoren Karsten Kehr.

NEA! heisst im Deutschen neu. Doch NEA! ist im Musikgeschäft keine Newcomerin: Nach musikalischen Achtungszahlen im deutschen Schlager (2010 bis 2013) und internationalen Europop (2014 bis 2016) arbeitet sie nun harmonisch mit dem namhaften Hamburger Produzententeam Sandi Strmljan (Udo Lindenberg) und Peter Koobs (Heinz Rudolf Kunze) zusammen.

Am 3. Oktober 2018 erscheint das neue NEA!-Album „Kassettenkind“.

NEA!-Interview

Wenn du ein Planet wärest, welcher wäre das und warum?

Sicher ist das Wort Planet sehr groß gegriffen: Wenn schon ein Planet, dann einer, auf dem die modernen ostdeutschen Werte gelten: Zusammenhalt, Ehrlichkeit, Freundlichkeit, Neugier, Optimismus. Wir alle brauchen dieses gute Gefühl, um Spaltung und Hass entschieden entgegenzutreten.

Heimat ist ein großes Wort – wo fühlst du dich zuhause?

Ich fühle mich da zu Hause, wo Menschen mich gerne mit offenen Armen aufnehmen. Ich bin dort daheim,

wo mich eine angenehme positive Energie umgibt und Menschen mir mit einem warmen Lächeln begegnen.

Was begeistert dich an Leipzig, der Stadt, in der du lebst?

Das positive Lebensgefühl, die Freundlichkeit der Menschen. Und jeder kann so sein wie er möchte. Die gemütlichen Cafés, das Grün mitten im Zentrum und die neuen Seen am Rande der Stadt. Ich liebe es, wenn im Frühjahr junge Musiker im Stadtpark auf der Brücke umringt von vielen Zuhörern musizieren. Und ja – Leipzig ist eine Heldenstadt.

Auf welchen Werten beruhen deine alltäglichen Handlungen? Bist du überhaupt eine Werteverfechterin?

Meine Handlungen beruhen auf eher konservativen Aspekten und auch auf ein paar Regeln, da der Mensch Regeln braucht. Dabei übertreibe ich nicht, denn Freiräume und der gelegentliche Ausbruch aus dem Alltäglichen tun der Seele und dem kreativen Denken gut. Sicher bin ich eine Werteverfechterin, nicht umsonst gibt es Bücher wie die Bibel. Auch wenn man wie ich kein gläubiger Mensch ist, muss man Werte wie „Du sollst nicht töten“ unseren Kindern vermitteln.

Welcher Mensch kommt dir in den Sinn, wenn du das Wort erfolgreich hörst?

Der Popmusiker Phil Collins – er schuf tolle Songs, die mich wie Millionen andere Menschen einfach berühren.

Was würdest du heute studieren, wenn du die Möglichkeit dazu hättest?

Wahrscheinlich Archäologie, wobei ich mich nebenher mit investigativen Köpfen austauschen würde, die nicht nur das gängige Wissen bei sich tragen, sondern nach vorne

blicken und neugierig sind. Investigative Forscher haben es meist nicht leicht, da sie gegen die gängige Lehrmeinung arbeiten. Sie schwimmen gegen den Strom, und das kostet Kraft. Aber letztendlich sind es genau jene Querdenker, die uns alle Schritt für Schritt weiter voranbringen.

Was würdest du deinem jüngeren Selbst empfehlen?

Fange eher, schon in jungen Jahren, mit der Umsetzung deiner Träume an.

Als Teenager war ich so eine Träumerin, ein Spätzünder und mit meinen Gedanken oft versunken in Traumwelten. Der Auslöser, Sängerin zu werden, war ein Auftritt in einer Karaokebar im Ägypten-Urlaub. Ich sang den Titel von Whigfield (Saturday Night). Später am Abend – wir gingen an der Rezeption vorbei – kam der Hotelchef und meinte, ich hätte eine schöne Stimmfarbe. Nach diesem Urlaub bewarb ich mich an der Wiesbadener Musikakademie. Zuerst ging ich ein Jahr lang zum Gruppenunterricht, dann bestand ich die Aufnahmeprüfung und bekam Einzelunterricht.

Glaubst du an Wunder?

Ja. Natürlich. Was wäre eine Welt ohne die großen und kleinen Wunder? Widerfahren sie uns nicht jeden Tag?

Welcher Song beschreibt dein Leben am besten?

Der Titel „Sprachlos“ von Rosenstolz. Schade, dass er schon geschrieben ist.

Was hat dich bewegt, das zu tun, was du heute tust?

Mit Mitte Dreißig bin ich nun etwas ruhiger als in den Jahrzehnten davor. Das Chaos im Kopf, der jugendliche Übermut und die Verträumtheit sind gebändigt.

Ich bin gelassener und neugieriger geworden und informiere mich über mehr Themen als früher. Das lasse ich jetzt auch in meine neue Musik fließen.

Mir wurde klar: ein gesundes und gutes soziales Umfeld, ein wirkliches Zuhause, ein Rückhalt, Wärme und Liebe sind das Allerwichtigste und die Basis für alles - beruflich wie privat. Fragte man mich früher, ob ich heiraten wollte, so antwortete ich prompt: Niemals! Doch die Dinge ändern sich. Mein Ehemann hat meinem Leben einen völlig neuen Sinn gegeben. Meine Prioritäten haben sich verlagert. Er begleitet mich auf dem Weg meiner Selbstfindung. Wir ergänzen uns dabei super. Ein Dreamteam.

Für welche drei Dinge im Leben bist du am dankbarsten?

Zuerst: Das ich gesund bin. Das ich eine tolle Familie, liebenden Vater und einfühlsamen Ehemann habe.

Und das jetzt ein großer Wunsch in Erfüllung gegangen ist: ein kompetentes, herzliches, erfahrenes Team um mich herum, um meine beruflichen Pläne in die Tat umzusetzen.

Wofür würdest du mitten in der Nacht aufstehen?

Dafür bin ich schon aufgestanden: Für eine Mondfinsternis, da diese nicht häufig am europäischen Nachthimmel zu sehen ist.

Wenn dein Leben ein Buch wäre, welchen Titel würdest du ihm geben?

Ich würde es einfach so nennen: „Ohne Mauern“. Offen, ehrlich, neugierig und transparent sein – das ist mein Motto.

